

Universität Leipzig

Digitale Veränderung des Zahlungsverkehrs

Tom Dietze

3728419

Seminararbeit im Interdisziplinären Lehrangebot des Instituts für Informatik

Leitung: Prof. Hans-Gert Gräbe, Ken Pierre Kleemann

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Definitionen	4
2.1 Geld	4
2.2 Zahlungsverkehr	4
2.3 Währung	5
2.4 Buchgeld.....	5
3. Geschichte des Zahlungsverkehrs	5
4. Bargeld versus Electronic Cash	6
5. Bargeldloser Zahlungsverkehr	7
5.1 Überweisung	7
5.2 Lastschrift	7
5.3 PayPal	8
5.4 Paysafecard.....	8
5.5 Mobile Payment – Apple Pay und Google Pay	8
6. Ausblick.....	9
6.1 Gefahren	9
6.2 Verfügbarkeit.....	10
6.3 Akzeptanz	12
7. Fazit.....	13
Literaturverzeichnis.....	15
Internetquellen	15

1. Einleitung

Seitdem Menschen miteinander in Kontakt treten um Waren bzw. Dienstleistungen untereinander auszutauschen existiert Zahlungsverkehr. Dabei muss ein universelles Medium geschaffen werden, welches den Wert in einem für alle Menschen gleichwertvollem und verständlichem Inhalt darstellt. Da *Geld* wie wir es heutzutage nutzen jedoch nicht global zeitgleich erfunden und genutzt wurde, existieren verschiedene Währungen, verschiedene Übertragungsformen sowie eine unterschiedliche Herangehensweise und Bedeutung für den Einzelnen. Diese Unterschiede führten trotz einer inzwischen größtenteils einheitlichen Benutzung und Bedeutung von Geld zu einem Zahlungsverkehr, welcher viele verschiedene Formen hat, wobei jede ihre jeweiligen Vorzüge und Nachteile mit sich bringt. Welche Alternativen dabei existieren und wie diese in der Gesellschaft angenommen werden, möchte im Folgenden aufzeigen. Dabei versuche ich herauszufinden, ob es *die eine Alternative* gibt bzw. in naher Zukunft existieren wird. Zudem werde ich versuchen aufzuzeigen, welche Gefahren und Potenziale ein alternatives Zahlungsmedium hat und ob die Globalisierung eine weltweite Akzeptanz diverser Zahlungsmittel mit sich gebracht hat.

2. Definitionen

2.1 Geld

Um im Weiteren mit dem Begriff *Geld* umzugehen, muss erst einmal eine klare Definition geschaffen werden. Das Gabler Wirtschaftslexikon definiert Geld wie folgt: Geld oder Zahlungsmittel sind Aktiva, die aufgrund von Marktkonvention oder gesetzlicher Verpflichtung vom Gläubiger zur Abdeckung von Verbindlichkeiten angenommen werden.^[1] Hierbei sind sog. Aktiva als Summe der Vermögensgegenstände definiert, bezeichnen also den Besitz von Vermögen in jeglicher Form, der diese „Abdeckung von Verbindlichkeiten“ ermöglicht. Eine andere Definition lautet wie folgt: Geld ist jedes allgemein anerkannte Tausch- und Zahlungsmittel. Es bestehen unterschiedliche Geldformen, vor allem Bargeld und der Zahlungsanspruch einer Nichtbank gegenüber einer Bank.^[2] Eine Nichtbank bezeichnet hierbei „allgemein einen Geldnachfrage oder –anbieter in realwirtschaftlichen Sektoren, also privaten Haushalten, Unternehmen“, etc.^[3]

Nach diesen Definitionen lässt sich eine Definition herauslesen, welche ich im Folgenden nutzen werde: Geld ist ein allgemein anerkanntes Zahlungsmittel, welches in unterschiedlichen Formen existiert, wobei dessen Wert für die Abdeckung von Verbindlichkeiten genutzt werden kann.

Geld hat dabei verschiedene Funktionen. Laut Gabler hat Geld drei Grundfunktionen, die *Rechenmittelfunktion*, welche besagt, dass Geld als Ersatz für Naturaltauschraten genutzt werden kann. Die *Wertaufbewahrungsfunktion* besagt, dass Geld als interregionale und intertemporale Kaufkraft seinen Wert beibehält. Die dritte Funktion ist hierbei die *Tauschmittelfunktion*. Diese steht für die essenzielle Eigenschaft, mit Geld Waren zu erwerben im Tausch Ware gegen Geld.^[1] Andere Quellen definieren dabei dieselben Funktionen.

2.2 Zahlungsverkehr

Zahlungsverkehr entsteht immer dann, wenn zwei oder mehr Personen zu einer Übereinkunft kommen, um Waren/Dienstleistungen zu handeln. Dabei ist immer mindestens ein Schuldner, welcher für die Leistung bezahlt, und ein oder mehrere Zahlungsempfänger, welcher das Tauschmittel bekommt, beteiligt. Als Zahlungsverkehr versteht man die Gesamtheit aller Zahlungen, also Übertragungen von Zahlungsmitteln zwischen Wirtschaftssubjekten. Nutzt man dafür Geld als Tauschmittel wird von *Geldverkehr* gesprochen.^[4]

2.3 Währung

Währung ist die allgemein übliche Bezeichnung für das jeweils gültige Zahlungsmittel innerhalb eines Währungsraums, definiert als Geldeinheit.^[5] Die Währung legt also fest, wie viele Geldeinheiten innerhalb unterschiedlicher Länder die jeweilige Menge des Geldes Wert ist.

2.4 Buchgeld

Als Buchgeld versteht man eine Alternative zum Bargeld, welches ein Zahlungsmittel ist, das durch bertragungen von Girokonto zu Girokonto mittels Buchungen genutzt werden kann.^[6]

3. Geschichte des Zahlungsverkehrs

Die Anfänge des Zahlungsverkehrs liegen im Tausch von *Gut gegen Gut*. Hierbei gab es nur Ware, welche mit dem „Wert“ der anderen Ware aufgewogen wurde, um damit ein Tauschgeschäft einzugehen. Da es jedoch offensichtlich schwierig ist, einer Ware immer eine äquivalent-wertvollen „Gegenware“ zu bieten, musste früher oder später ein neues Zahlungsmittel erfunden werden. Zunächst war es sog. Naturalgeld, also Dinge wie Muscheln, Perlen o.a., wobei es darauf ankam, dass einerseits dieses Zahlungsmittel selbst noch einen Wert besaß, der den Warenwert aufwog, und andererseits, dass es eine Ware war, mit der man „im Notfall“ noch selbst etwas anfangen konnte, wie z.B. Gewürze, Schmuck, usw.^[7] Dieses Naturalgeld hatte zum ersten Mal den Zweck eines Platzhalters, sodass nicht mehr *Gut gegen Gut* getauscht wurde, sondern das heute noch genutzte System von *Gut gegen Geld* und *Geld gegen Gut*.^[8] Das Problem an diesen Waren war jedoch der Verfall und die lokale Begrenzung. Es gab noch keine universelle Währung. Um dem entgegen zu wirken wurde daraufhin Metallgeld erfunden. Dieses ähnelte unserem aktuellen Geld, wobei jedoch der Wert dem Materialwert entsprach. So hatte man ein Zahlungsmittel, welches keinem Verfall ausgesetzt war, allerdings immer noch regional beschränkt war. Nach und nach etablierte sich jedoch nicht mehr das Geld als Wertaquivalent für das Material aus dem es bestand, sondern es wurde wie wir es heute nutzen zunehmend als Platzhalter für Geldsummen benutzt. Schon 1400 wurde das Kreditsystem in Europa, genauer in Spanien, erfunden, wobei Münzen oder Edelmetalle bei Bankiers abgegeben werden konnten und mit Hilfe von Schecks an andere Personen mit Konten übertragen wurden.^[9] Im frühen 20. Jahrhundert wurde dann vereinzelt bargeldloses Zahlen in Deutschland eingeführt, welches kein Mnz- oder Papiergeld mehr benötigte.^[10] Durch die steigende Mobilität der Menschen in den 60er Jahren stieg die Nachfrage nach bargeldlosem Zahlen zunehmend, da das Mitführen von großen Geldsummen

keine finanzielle Sicherheit bot, woraufhin durch die fortwährende Digitalisierung (in Europa) ein immer größeres Angebot an bargeldlosem Bezahlen möglich geworden ist. Es existieren inzwischen viele verschiedene Alternativen zur Barzahlung, welche von Menschen weltweit genutzt werden können.

4. Bargeld versus Electronic Cash

Das Aufkommen verschiedener Zahlungsmöglichkeiten wirft erst einmal die Frage auf, wieso es denn überhaupt das Angebot bargeldlosen Zahlens gibt. Elektronisch Bezahlen, also mit einem von einer Bank zur Verfügung gestellten Gerät einen Geldtransfer auszuführen, hat einige Vorteile. So ist zum einen keine Zeit mehr nötig, um an Kassen nach einzelnen Münzen zu suchen, was bedeutet, dass ein Bezahlvorgang dem Kunde und Verkäufer weniger Zeit kostet. Dadurch können mehr Kunden in derselben Zeit abgehandelt werden, als wenn nur Barzahlung existierte. Weiterhin ist es komfortabler eine Karte mit dem gesamten Vermögen bei sich zu haben und damit jederzeit überall bezahlen zu können, wobei dieses sogar noch durch einen Zugriffscode gesichert ist, als eine Menge Bargeld bei sich zu tragen, mit dem Risiko ausgeraubt zu werden. Mit den neueren Bezahlmöglichkeiten und -verfahren ist nicht einmal mehr eine Karte nötig, sodass man einfach mit Hilfe seines Smartphones, welches im Alltag bei den meisten Menschen sehr präsent ist, bezahlen kann. Doch auch wenn es so einfach ist, gibt es dennoch eine Kehrseite. Geld welches nur noch von Banken kontrolliert wird, schränkt die Unabhängigkeit des Kunden enorm ein. Jede Transaktion würde kontrolliert bzw. überwacht sein, sodass jeder Kauf und Verkauf protokolliert würde. Dadurch hätte man als Kunde, geschweige denn als Mensch, keine Freiheit mehr in seinem Konsum. Diese Kontrolle würde sich nicht nur auf den Konsum beschränken, sondern auch starke Einschränkungen im Datenschutz bedeuten. Mehr noch: Personen, welche kein Konto besitzen haben einen enormen Nachteil in ihrem allgemeinen Lebensumfeld. Arbeitgeber zahlen Lohn nicht bar aus, Mietzahlungen finden ebenfalls nur über Buchgeld statt und Verträge benötigen in den meisten Fällen Konten um abgeschlossen zu werden. Doch auch hierbei gibt es wieder eine Kehrseite. Durch die Kontrolle würden Steuersünder weniger Möglichkeiten haben ihr Geld am Staat vorbei zu transferieren. Bargeld sowie elektronisches Bezahlen haben also je ihre Vor- und Nachteile, wobei vor allem in Deutschland Bargeld weiterhin sehr beliebt ist und über eine Abschaffung zwar diskutiert wird, aber gänzlich nicht zu denken ist. Eine „Einschränkung“ des Bargelds ist allerdings Seitens der Europäischen Zentralbank geplant. Diese hat beschlossen, dass ab 2018 keine 500-Euro schein mehr

herausgegeben werden. Dies hat jedoch weniger den Grund Bargeld abzuschaffen als die Sicherheit des Einzelnen zu erhöhen.^{[11][12][13]}

5. Bargeldloser Zahlungsverkehr

Die Einführung von bargeldlosem Zahlungsverkehr ist die Antwort der Banken auf die Frage nach Sicherheit und Komfort in Bezug auf Geld für den Einzelnen. Mit über 15 verschiedenen Alternativen zum baren Geldtransfer ist es möglich weltweit Geldtransfer auszuführen. Ich gehe zunächst auf die chronologisch nach der Entstehung geordnet bekanntesten Verfahren des bargeldlosen Zahlens ein, um anschließend diese Verfahren unter Bezug auf Gefahren und Potenziale zu vergleichen.

5.1 Überweisung

Die Überweisung ist eine vom Zahlungspflichtigen initialisierte Zahlung von Geld auf dem Konto des Schuldners zum Konto des Zahlungsempfängers. Bei einer Überweisung muss der Zahlungspflichtige Kontonummer oder IBAN, Name des Empfängers, Betrag und Bankleitzahl des Empfängers eingeben, wobei zur Durchführung der Überweisung eine persönliche Bestätigung via PIN oder Unterschrift zur Autorisierung notwendig ist. Die Überweisung unterscheidet sich von den anderen Verfahren Lastschrift und Scheck dadurch, dass hier die Zahlung vom Schuldner ausgeht anstatt vom Zahlungsempfänger. Die Idee der Überweisung existiert schon sehr lange in der Geschichte Europas. Sie wurde das erste Mal ca. 1883 von der Reichsbank umgesetzt. Überweisungen machten 2013 hierbei knapp 81% aller Zahlungen innerhalb Deutschlands aus.^[14]

5.2 Lastschrift

Eine Lastschrift ist ein vom Zahlungsempfänger ausgelöster Vorgang, der seiner Bank den Auftrag zum Einzug des Betrages vom Schuldner erteilt. Hierbei wird die gesamte Transaktion über Buchgeld geregelt, also mit unbarem Geld. Lastschriften eignen sich dabei besonders für periodisch wiederkehrende Zahlungsvorgänge, da der Zahlungspflichtige dem Empfänger nur ein Mal die Bemächtigung zum Einzug des Geldes geben muss, und dieser dann in regelmäßigen Abständen das benötigte Geld selbstständig einziehen kann.^{[15][16]}

Hierbei ist zu beachten, dass es seit dem 1. August 2014 ein neues Verfahren, das sog. SEPA-Lastschriftverfahren gibt, welches zwischen Privat- und Firmenkunden unterscheidet.

Außerdem wurden Bankleitzahl und Kontonummer (ähnlich wie Überweisung) in IBAN und BIC geändert, wobei die BIC nur bei Überweisungen ins Ausland angegeben werden muss.

SEPA steht hierbei für Single Euro Payments Area und bezieht sich auf den einheitlichen Euroverkehrsraum.^[17]

5.3 PayPal

PayPal ist ein 1998 gegründeter *Online-Bezahldienst* für Online-Händler mit Sitz in Luxembourg. Die Funktionsweise von PayPal basiert dabei nicht auf einer Hinterlegung der Kontonummer, sondern auf einem mit E-Mail Adresse verknüpftem Konto. PayPal hat den Vorteil Transaktionen unverzüglich auszuführen, wodurch keine Banklaufzeit von mehreren Tagen zustande kommt. Für die Nutzung eines Kontos werden persönliche Daten benötigt, welche mit der E-Mail Adresse verknüpft werden. Hierbei kann Geld direkt auf das PayPal-Konto geladen werden, wodurch man theoretisch unabhängig von Banken ist.^{[30][31]}

5.4 Paysafecard

Paysafecard ist ein nach dem Prepaid-Prinzip funktionierendes Zahlungsverfahren, welches ausschließlich für Online Payments genutzt wird und 2000 gegründet wurde. Der Unterschied zu den beiden in 5.3 und 5.4. genannten Verfahren ist, dass Paysafecard anonym im Internet funktioniert. Eine Karte besitzt einen Wert zwischen 10 und 100 Euro und kann in dafür ausgewiesenen Läden erworben werden, dabei gibt es kein Mindestalter für den Erwerb. Für das Bezahlen mit einer Paysafecard benötigt man den 16-stelligen PIN der Karte, welchen man bei entsprechenden Onlineshops eingibt, um das Guthaben gutgeschrieben zu bekommen.^{[15][16]}

5.5 Mobile Payment – Apple Pay und Google Pay

Apple Pay und Google Pay sind mobile Zahlungsformen welche die Verwendung von mobilen Endgeräten unterstützen. Hierbei wird mit Hilfe von NFC-Technik das Smartphone als Zahlungsmittel eingesetzt, indem über eine App die Autorisierung der Zahlung erfolgt, wodurch eine Buchgeldzahlung eingeleitet wird. Neben Apple und Google gibt bzw. gab es noch weitere Anbieter, welche jedoch unter dem Konkurrenzdruck von Google und Apple diese Funktionen wieder eingestellt haben. Apple Pay wurde 2014 gegründet, Google Pay folgte ein Jahr später. Für das Autorisieren mit Apple Pay wird eine Kreditkarte benötigt, welche nach Bezahlen belastet wird. Bei Apples App wird jedoch nichts lokal auf dem Gerät gespeichert, da jeder Transaktion eine eigene Transaktionsnummer zugewiesen wird, welche der Verkäufer bekommt. Diese Nummer wird nach dem Kauf an die zuständige Bank gesendet, welche dann die Kreditkarte identifiziert und die Zahlung initialisiert.^{[20][21]} Google Pay dagegen akzeptiert Kredit- sowie Debitkarte, außerdem kann man mittels PayPal sein Konto verknüpfen. Die Funktionsweise von Google Pay ist hierbei nicht sehr verschieden von

Apples Technik. Die von Apple generierte Transaktionsnummer, welche lokal erzeugt und gesendet wird, wird von Google Pay in einer Cloud generiert, sofern mobiles Internet vorhanden ist, und anschließend dem Verkäufer übermittelt, welcher die Nummer dann genau wie bei Apple Pay an die Bank weiterleitet. Falls kein Internet vorhanden ist, sind eine bestimmte Menge lokaler Codes auf dem Handy gespeichert.^{[22][23][24]}

6. Ausblick

Im Folgenden möchte ich die Gefahren und Potenziale der einzelnen Möglichkeiten des Geldtransfers diskutieren. Außerdem stelle ich die weltweite Verfügbarkeit gegenüber, um so einen Überblick zu verschaffen, wie wahrscheinlich es ist, dass in Europa oder Deutschland die jeweiligen Verfahren weiterhin oder überhaupt genutzt werden.

6.1 Gefahren

Dank der Digitalisierung gibt es also immer neuere, praktikable Arten (Buch-)Geld zu transferieren. Neue Geräte ermöglichen neue Funktionen und Herangehensweisen, sodass nicht mehr nur die Banken das einzige Instrument sind, mit dem man sein Geld digital verwalten kann. Der wohl größte Faktor der bedacht werden muss, ist hierbei allerdings die Sicherheit. Während Banken das Geld zentral sichern und an ihren Automaten einen sehr betrugssicheren Standard haben, gibt es bei anderen Anbietern immer wieder Sicherheitslücken, welche ausgenutzt werden, um Geldsummen von mehreren Millionen Euro unrechtmäßig zu erhalten. Mit Hilfe von Phishing-Mails werden PayPal-Nutzer seit Jahren gelockt, ihre Daten zu ändern, da angeblich neue Bestimmungen für das PayPal-Konto existieren, welche man bestätigen soll. Außerdem werden angeblich gebuchte Transaktionen als Mail versendet, welche den Nutzer zwingen seine Daten einzugeben, sodass diese Transaktion rückgängig gemacht werden kann.^{[25][26]} Doch nicht nur PayPal ist davon betroffen. Auch Paysafe verzeichnet regelmäßig Betrugsversuche über Online-Auktionshäuser, wobei die PINs der Karten verkauft werden, jedoch keinen Wert mehr besitzen. Paysafe warnt auf seiner Website davor, Paysafecards unter keinen Umständen im Onlinehandel zu kaufen, da Auktionshäuser im Internet keine zertifizierten Verkaufsstellen dieser Karten sind. Doch nicht nur die neuen Bezahlmethoden sind von Betrug betroffen. Auch Banken verzeichnen Jahr für Jahr Angriffe auf deren Webseiten, wobei versucht wird, an die Daten der Kunden zu gelangen. So wurden 2018 Kundendaten von Kunden der Sparkasse Halle gehackt und eine Forderung mehrerer Bitcoin als Erlös gestellt.^[27] Bleibt also die Frage, welchen Vorteil haben neue gegenüber alten Methoden, wenn denn jedes

Unternehmen Sicherheitslücken aufweist? Der wohl wichtigste Punkt hierbei ist: Komfort. Neue Entwicklungen wie Apple Pay oder Google Pay erfordern zum Bezahlen an der Kasse nicht mehr, dass man sein Portemonnaie mit zu viel Kleingeld aus der Tasche holt und umständlich nach dem passenden Betrag zum Bezahlen sucht, sondern ein kurzer Blick auf sein Smartphone genügt und man hat schon bezahlt. Eine PIN einer Paysafekarte ist schneller eingegeben, als erst umständlich eine Überweisung bei der Bank zu tätigen, um seinen Einkauf zu bezahlen. Hier sticht klar der Faktor Geschwindigkeit heraus. Doch auch bei innovativen Erfindungen wie Mobile Pay ist der Faktor Sicherheit ein großes Thema. Nicht nur, dass die Software an sich gehackt werden und Geld ohne die Autorisierung des Eigentümers gesendet werden kann, sondern auch der Verlust des Gegenstands ist ein großer Nachteil. Verliert man sein Smartphone, so kann allein mit der Autorisierung des Zifferncodes zum Entsperren über das Konto Geld transferiert werden. Personenbezogene Daten auf dem Handy können auf diese Art und Weise ebenfalls ausgespäht und für weitere Betrugsversuche verwendet werden.

Eine andere Sichtweise auf die Gefahren der Digitalisierung ist die fortschreitende Abschaffung des Bargelds. Wenn es ein immer größeres Angebot für mobile Payment gibt, wieso sollte dann Bargeld weiterhin eine Rolle spielen? Angenommen es gäbe kein Bargeld mehr, dann würden alle Geschäfte mit mobilen Endgeräten ablaufen. Hierbei gibt es die Befürchtung, dass dadurch die Überwachung (u.a. von der Regierung ausgehend) die Oberhand ‚gewinnt‘, da ohne Ausnahmen alle Transaktionen protokolliert würden. Jede noch so kleine Zahlung ist aufgezeichnet und kann nachverfolgt werden. Demnach würden aber (noch mehr) personenbezogene Daten gesammelt und für potenzielle Interessenten wie große Konzerne oder Hacker zum Verkauf zur Verfügung stehen. Es würde eine sog. *Gläserner Bürger* entstehen, welcher komplett transparent für alle Außenstehenden zur Überwachung existiert. Die Entscheidung ob man sich dafür ausspricht, hat also weitreichende Konsequenzen zur Folge.^{[28][29]}

6.2 Verfügbarkeit

Möglichkeiten Geld in ein anderes Land zu senden, gibt es bei fast jedem (Online-)Konto. Hierbei muss man jedoch zwischen europäischem Inland und europäischem Ausland unterscheiden. Banken unterstützen Überweisungen in EU-Länder ebenso wie in Länder außerhalb der EU. Dabei gibt es die Regelung, dass Überweisungen in EU-Ländern nicht länger als einen Werktag dauern dürfen, solange die empfangende Bank an SEPA teilnimmt. Nimmt diese nicht an SEPA Teil, kann es bis zu fünf Werktage dauern. Zusätzlich kommen

noch Transaktionsgebühren und Gebühren für den Wechsel in eine Fremdwährung hinzu. Demnach kann man an alle 28 EU-Mitgliedstaaten sowie an Länder des europäischen Wirtschaftsraumes (Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz, San Marino, Monaco) Geld senden.^[32] Während man mit staatlichen Banken Geld in 34 Länder versenden kann, wobei teilweise Gebühren anfallen, wirbt PayPal damit, in 202 *Märkten* und 25 Währungen Geld transferieren zu können.^[33] Dabei ist allerdings nicht ersichtlich, welche und wie viele Gebühren anfallen. Nutzer klagen darüber, dass eine Auslandsüberweisung mit PayPal zwar wie gewohnt schnell abläuft, jedoch vergleichsweise hohe Kosten für den Wechselkurs und andere nicht-einsehbare Zwecke anfallen. Vergleicht man diese beiden Möglichkeiten für den Geldtransfer miteinander, stellt man fest, dass Überweisungen ins Ausland zwar von Banken sowie von PayPal angeboten werden, jedoch ist es bei beiden Anbietern für Länder außerhalb der EU und des Europäischen Wirtschaftsraumes meist mit hohen Kosten verbunden. Man wird bei der Frage welche Art des Geldtransfers man nutzen soll, also vor die Entscheidung gestellt, ob es schnell gehen soll und dafür teurer wird, oder ob man drei bis fünf Werktag warten kann und dafür weniger Transaktionskosten in Kauf nimmt. Betrachtet man die Verfügbarkeit jedoch von einem anderen Standpunkt aus, nämlich der lokalen Möglichkeit mit Karte/Smartphone zu bezahlen, muss man andere Kriterien betrachten. Da PayPal ein Online-Bezahldienst ist, fällt dieser nicht mehr ins Gewicht und man kann das Augenmerk auf neuere Bezahlmöglichkeiten legen. Mit einem Girokonto ist es nur möglich innerhalb des jeweiligen Landes in dem das Konto eröffnet wurde zu bezahlen. Um flexibler zu sein benötigt man ein Kreditkartenkonto. Kreditkarten sind das meist genutzte unbare Zahlungsmittel weltweit, da man in ca. 200 Ländern (variiert von Kreditkartenanbieter zu – anbieter) mit einer Kreditkarte bezahlen kann.^[34] Verglichen mit einer Paysafecard liegt diese mit nur 46 verfügbaren Ländern deutlich zurück, jedoch werden bei einer PSC keine Personendaten übermittelt. Auch hier fallen wie bei PayPal und Kontozahlung jedoch Kosten in Höhe von 2% an, wenn man im Ausland bezahlt. Auch hier muss man sich darüber im Klaren sein, dass bei jedem Bezahlvorgang mit Kreditkarte, sei es im Aus- oder Inland eine Überwachung stattfindet. Doch wie sieht es mit den jüngsten Erfindungen Apple Pay und Google Pay aus? Apple preist die Verfügbarkeit des Apple Pay Services innerhalb Europa in 23 und weltweit in 35 Ländern an, wohingegen Google Pay bisher in nur 20 Ländern weltweit zur Verfügung steht. Die Geschäfte, welche das Bezahlen mit diesen Verfahren ermöglichen, sind dabei nicht sehr unterschiedlich: Solange man einen der beiden Dienste nutzt, kann man in Discounter wie ALDI, Kaufland oder LIDL, und in Technikmärkten wie Media Markt oder Saturn einkaufen. Es lassen sich beim Vergleich keine eindeutigen Interessenunterschiede der

Unternehmen Apple und Google herauslesen. Hierbei liegt das Hauptaugenmerk wahrscheinlich eher auf einer allgemeinen Verfügbarkeit als auf einem bestimmten Branchenbereich.^{[35][36][37]} Die Verfügbarkeit ist also zumindest in den westlichen Ländern gegeben. Um einen gesamten Überblick zu haben muss man nun noch die Akzeptanz der Kunden betrachten.

6.3 Akzeptanz

Während laut einer in Deutschland durchgeführten Studie 2017 13% der 1000 Befragten angaben, bereits Mobile Payment zu nutzen, gaben 42% an, dass sie noch kein mobiles Bezahlen genutzt haben, es aber in Zukunft machen wollen.^[38] Die verbleibenden 44% sagten aus, weder jemals mobil bezahlt zu haben noch es in Zukunft geplant zu haben. Somit gibt es 42% potenzielle Nutzer, welche positiv gegenüber mobilem Bezahlen stehen. Auch wieso die 44% der Befragten negativ gegenüber mobilem Bezahlen stehen wird hierbei geklärt: Laut der Studie sind 76% der Gegner des mobilen Bezahls dazu bereit, dieses zu nutzen wenn eine höhere Verfügbarkeit gegeben wäre. Sicherheit und Komfort waren die beiden Punkte, welche bereits als wichtigste Punkte des mobilen Bezahls genannt wurden. Welche anderen Faktoren machen mobile Payment dabei noch für Kunden attraktiv? Gaben 55% der Befragten an, dass Sicherheit und Datenschutz für sie der Hauptfaktor sind so haben 11% als priorisierte Wahl und 24% als zweite Wahl angegeben, dass geringe Transaktionsgebühren für sie entscheidend sind. Damit ist klar, wenn mit mobile Payment die Gebühren für Einkäufe günstiger werden, wären mehr Leute dazu bereit dieses Angebot in Anspruch zu nehmen. Die Frage hierbei bleibt, auf welche Kosten für den Nutzer die Befragten sich beziehen. Da es sich bei Apple Pay und Google Pay nur um eine Kartenzahlung handelt, welche lediglich von einem anderen Endgerät (Smartphone anstatt Karte) ausgeführt wird, bleiben die Kosten für den Kunden bei null. Somit kostet weder das Herunterladen bzw. Installieren der App etwas, noch fallen durch Nutzung des Smartphones Gebühren an. Vermutlich beziehen sich die Teilnehmer hierbei auf Bezahlen im Ausland, da eine Zahlung mit der Kreditkarte zwischen 1% und 1,75% des bezahlten Betrags Gebühren kostet. Ebenso haben 35% angegeben, dass eine schnelle und einfache Nutzung ein Kriterium für sie sind. Dieser Eigenschaft sind Smartphones Karten tatsächlich überlegen, da ein Smartphone, wenn es denn nicht schon in der Hand des Kunden ist, schneller aus der Tasche geholt ist als eine entsprechende Karte. Ein anderer entscheidender Punkt, für den insgesamt 24% der Teilnehmer gestimmt haben, ist das Verringern von „Hindernissen“ wie PINs oder Passwörtern. Auch hier können Smartphones punkten, da mit Hilfe biometrischer

Bezahlverfahren wie „Fingerabdruckscan“ oder „Gesichtserkennung“ ein einfacherer und schnellerer Weg der Autorisierung durchgeführt werden kann als bei der PIN-Eingabe bei einer (Kredit-)Karte. Weiterhin würde sich über die Hälfte der Teilnehmenden wünschen, dass die Software-Entwickler anstatt konkurrierender Produkte ein gemeinsames Produkt entwickeln, welches länderübergreifend funktioniert. 43% gaben an, dass sie die Vielfalt der Angebote eher verwirrend als komfortabel finden, und daher unter anderem abgeneigt sind. Eine zudem wünschenswerte Entwicklung wäre eine Einbindung von Gutscheinen oder Kundenkarten in diese Bezahlapps. So könnten sich 66% der Nutzer mobilen Bezahls und 46% aller Beteiligten vorstellen, dass sie in Kombination mit Bezahlapps Onlineangebote, Kundenkarten oder andere Serviceangebote nutzen würden. Dadurch könnten die Kunden ihre Portemonnaies von unzähligen Karten befreien und alles wäre innerhalb ihres Smartphones. Zusammenfassend gibt es also mehrere große Kriterien, um mobiles Bezahlen attraktiver zu machen: Die allgemeine Verfügbarkeit muss gegeben sein, sodass man überall mobil bezahlen kann. Außerdem geringe Transaktionskosten, sodass für den Kunden keine zusätzlichen Kosten entstehen, nur weil er sich entscheidet, komfortabler bezahlen zu wollen. Dabei ist ein einfacher Umgang wichtig, also eine Software, welche einfach zu bedienen ist aber trotzdem alle Funktionen umfasst. Ein wichtiger Punkt zu guter Letzt ist ein einheitliches System, welches übergreifend funktioniert. Dabei wollen die Verbraucher nicht für jeden Laden und jede Bank eine eigene App haben, sondern eine App die überall gleich akzeptiert wird und funktioniert.

7. Fazit

Alternativen zur Barzahlung gibt es zu genüge. Leider gibt es dabei noch nicht *die eine* Alternative, welche überall funktioniert und immer verfügbar ist. Nutzer wünschen sich zwar, dass große Firmen sich zusammenschließen und eine allumfassende Software zur Verfügung stellen, jedoch wird dies, allein schon, wenn man die Entwicklungsgeschichte von Apple und Samsung betrachtet, nicht in naher Zukunft passieren. Es bleiben also die Möglichkeiten bar zu zahlen, oder eine der viele unbaren Optionen zu nutzen, welche „im Endeffekt“ nur eine bequemere Methode des Bezahls sind, ohne wirklich eine Zahlalternative zu sein. Mobiles Bezahlen wie Apple Pay oder Google Pay hat dabei eindeutig Vorteile. Selbst Personen, welche noch nie mobile Payment genutzt haben, wären bei einer Vereinheitlichung und Vereinfachung der zur Verfügung stehenden Optionen interessiert, sich dem Thema zu widmen. Auch hier gilt das Sprichwort „Zu viele Köche verderben den Brei“, denn wenn ein zu großes Angebot besteht, werden viele Interessenten ob des zu großen Angebots eher

verschreckt sein. Es bleibt also abzuwarten, in welche Richtung sich der Trend des mobilen Bezahlens entwickelt.

Literaturverzeichnis

Internetquellen

- [1] Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon Stichwort: Aktiva
URL:<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/aktiva-29216> (Aufruf: 26.02.19)
- [2] Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon Stichwort: Geld
URL:<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/geld-32540/version-167462> (Aufruf: 26.02.19)
- [3] Seite „Nichtbank“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26.Februar 2019, 09:20 UTC.
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nichtbank&oldid=186569528> (Aufruf: 26.02.19)
- [4] Seite „Zahlungsverkehr“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. Februar 2019, 20:57 UTC.
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Zahlungsverkehr&oldid=185917934> (Aufruf: 26.02.19)
- [5] Veit, O., Grundriss der Währungspolitik, 3. Aufl., Frankfurt a. M. 1969
URL:<http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/waehrung/waehrung.htm> (Aufruf: 26.02.19)
- [6] Seite „Buchgeld“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26.Februar 2019, 13:28 UTC.
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Buchgeld&oldid=186405316> (Aufruf: 26.02.19)
- [7] Betriebswirtschaftslehre für pharmazeutisch-kaufm. Angestellte:
https://www.mubk.de/bildungsgaenge/bs/pk/faecher/bw/kap8/bw08_1.htm (Aufruf: 26.02.19)
- [8] Ulrich Schneppe: Zahlungsverkehr im Wandel URL: <http://ulrich-schneppe.homepage.t-online.de/s1916/teil1.htm> (Aufruf: 26.02.19)
- [9] Seite „Geschichte des Geldes“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23.Februar 2019, 07:30 UTC.
URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_des_Geldes&oldid=186467076 (Aufruf: 26.02.19)
- [10] Albert Hahn, Bargeldloser Zahlungsverkehr: 75-30-15 Jahre, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, 1988, S. 664 f. (Aufruf: 26.02.19)
- [11] Niklas Hoyer: Bar jeder Vernunft URL:
<https://www.wiwo.de/politik/deutschland/bargeld-abschaffung-bar-jeder-vernunft/19302088.html> (Aufruf: 26.02.19)

- [12] Jasmin Pospiech: Bargeld am Ende [...]
URL:<https://www.merkur.de/leben/geld/bargeld-ende-zahlen-2018-alles-noch-karte-zr-7134615.html> (Aufruf: 26.02.19)
- [13] Rolf Obertreis: Wie wir in Zukunft bezahlen werden
URL:<https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/bargeld-vs-kartenzahlung-wie-wir-in-zukunft-bezahlen-werden/11840488.html> (Aufruf: 26.02.19)
- [14] Seite „Überweisung (Zahlungsverkehr)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. Februar 2019, 18:45 UTC.
URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=%C3%9Cberweisung_\(Zahlungsverkehr\)&oldid=185352243](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=%C3%9Cberweisung_(Zahlungsverkehr)&oldid=185352243) (Aufruf: 27.02.19)
- [15] Nils Kambach: Zahlungsverkehrsfragen
URL:<http://www.zahlungsverkehrsfragen.de/lastschrift> (Aufruf: 27.02.19)
- [16] BGH WM 2006, 1965, BGHZ 70, 181, BGH WM 2008, 63 , BGH WM 2008, 3348,
<https://de.wikipedia.org/wiki/Lastschrift#Ablauf> (Aufruf: 27.02.19)
- [17] GarantiBank International N.V.: Was ist SEPA?
URL:https://www.garantibank.de/userfiles/pdf/20120427121946__SEPA-INFORMATION.pdf (Aufruf: 27.02.19)
- [18] PAYSAFE: paysafecard URL:<https://www.paysafecard.com/de-de/hilfe/paysafecard/>
(Aufruf: 27.02.19)
- [19] Seite „Paysafecard“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. März 2019, 23:15 UTC.
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Paysafecard&oldid=186170359> (Aufruf: 27.02.19)
- [20] Apple Inc: Apple Pay URL:<https://www.apple.com/de/apple-pay/> (Aufruf: 27.02.19)
- [21] Seite „Apple Pay“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 22. Februar 2019, 11:50 UTC.
URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Apple_Pay&oldid=186541899 (Aufruf: 27.02.19)
- [22] Google: Google Pay URL:https://pay.google.com/intl/de_de/about/ (Aufruf: 27.02.19)
- [23] Daniel Pöhler: Wie Zahlungen mit dem Handy funktionieren - und wer es anbietet. In: Süddeutsche Zeitung. 25. Oktober 2018.
- [24] teltarif.de Onlineverlag GmbH: Bezahlen per Handy: Mobile Payment mit NFC
URL: <https://www.teltarif.de/i/mobile-payment.html> (Aufruf: 27.02.19)
- [25] Spiegel Online: Hackerangriff bremst Geschäft von Ebay
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/ebay-waechst-dank-paypal-und-leidet-noch-unter-hackerangriff-a-981461.html> (Aufruf: 28.02.19)

[26] Kai Sommer: PayPal Phishing: Übersicht gefälschter E-Mails (Update)

<https://www.onlinewarnungen.de/warnungsticker/achtung-paypal-e-mail-bitte-aktualisieren-sie-ihr-konto-ist-ein-phishing-angriff/> (Aufruf: 28.02.19)

[27] Berliner Zeitung: Hackerangriff Sparkassen-Erpresser fordern Bitcoin

<https://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft/hackerangriff-sparkassen-erpresser-fordern-bitcoin-29522880> (Aufruf: 28.02.19)

[28] Internet World Business: Bezahlen mit dem Smartphone

<https://www.internetworld.de/technik/internet/nachteile-mobile-payment-295433.html> (Aufruf: 28.02.19)

[29] IT Finanzmagazin: Bargeldloses Bezahlen – Eine gefühlte Gefahr

URL: <https://www.it-finanzmagazin.de/gefahren-bargeldlosen-zahlens-eine-gefuehlte-gefahr-37693/> (Aufruf: 28.02.19)

[30] Seite „PayPal“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. März 2019, 09:58 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=PayPal&oldid=186570528> (Aufruf: 01.03.19)

[31] GIGA: Paypal URL: <https://www.giga.de/webapps/paypal/> (Aufruf: 01.03.19)

[32] AuswandernHandbuch: Ratgeber Auslandsüberweisung: Dauer, Kosten und alle wichtigen Fakten

URL: <https://www.auswandern-handbuch.de/auslandsueberweisung/#auslandsueberweisung-eu> (Aufruf: 01.03.19)

[33] Paypal: Rund um die Welt URL: <https://www.paypal.com/de/webapps/mpp/country-worldwide> (Aufruf: 01.03.19)

[34] Franke, Daniel: Visa oder Mastercard URL: <https://www.kreditkarte.net/ratgeber/visa-oder-mastercard/> (Aufruf: 01.03.19)

[35] Apple: Länder und Regionen, in denen Apple Pay unterstützt wird URL:

URL: <https://support.apple.com/de-de/HT207957> (Aufruf: 01.03.19)

[36] Mathias Brandt: Länder in denen mit Google Pay bezahlt werden kann

URL: <https://de.statista.com/infografik/14417/laender-in-denen-mit-google-pay-bezahlt-werden-kann/> (Aufruf: 01.03.19)

[37] Mathias Brandt: Hier kann mit Apple Pay bezahlt werden

URL: <https://de.statista.com/infografik/9478/laender-in-denen-apple-pay-verfuegbar-ist/> (Aufruf: 01.03.19)

[38] Mobile Paymet Report 2017: What customers really want

URL:<https://www.pwc.de/de/digitale-transformation/studie-mobile-payment-report-2017.pdf>

(Aufruf: 01.03.19)